

Mein Name ist Ingo Düring. Ich wohne hier in Krebs.

Zunächst wollte ich den Organisatoren der Menschenkette danken, maßgeblich den Verantwortlichen Nora Jacob und Adrienne Leonhard.

Ich bin stolz und auch froh, dass Ihr alle euch trotz des unsicheren Wetters aufgemacht habt, hier ein starkes Zeichen gegen den auf der „Grünen Wiese“ geplanten Industriepark Oberelbe zu setzen.

Vor drei Wochen waren Anna Reimann, Bernhard Borchert, Alf Wild und ich beim Ministerpräsidenten Hr. Kretschmer und haben ihn unsere Bedenken und Kritiken, aber auch mögliche Alternativen zum IPO erläutert.

Die Sächsische Zeitung titelte dann am nächsten Tag sinngemäß „Vier frustrierte Bürger beim MP“, obwohl wir im Gespräch, bei dem Hr. Szabo dabei war, auf ein breites Bündnis von Gleichgesinnten hingewiesen haben.

Eure zahlreiche Unterstützung für die heutige Menschenkette zeigt, dass wir weder nur vier noch frustriert sind. **Wir sind engagiert und viele!!**

Und ich freue mich, dass nicht nur Krebser und Dohnaer gekommen sind, sondern ich sehe auch viele Meusegaster, Großsedlitzer, Heidenauer und Pirnaer. Und es sind sogar Unterstützer aus Dresden hier, die extra mit dem Fahrrad gekommen sind. Die Unterstützung von Dresdnern ist insofern wichtig, weil der Dresdner Oberbürgermeister Hilbert den Beitritt in den Zweckverband des IPO vorbereitet.

Wir sehen den IPO in seiner jetzigen geplanten Form sehr kritisch. Hier geht es darum, dass 270 ha Landwirtschaftliche Nutzfläche mit sehr guten Böden verloren gehen, davon 140 ha, also ca. 300 Fußballfelder sollen mit Industrie und Gewerbe bebaut werden. **Was bedeutet das für uns?** Hier ein paar Stichworte. In den nachfolgenden Redebeiträgen werden einige Aspekte vertieft.

- Die lokale klimatische und lufthygienische Situation wird sich verschlechtern
- Die Hochwassergefahr bei Starkregen wird durch Flächenversiegelung steigen, auch wenn die Planer vehement mit technischen Lösungen argumentieren. Hier in der besonderen exponierten Lage besteht aber ein großer Widerspruch zwischen Wasserrückhaltung auf dem IPO-Gelände für den Betrieb einerseits, notwendigem Hochwasserschutz bei Starkregen andererseits sowie die weitere Sicherstellung eines ausreichenden Grundwasserangebotes für die umliegenden verbleibenden Felder, Gärten und Brunnen. **Wir sind sehr skeptisch, dass dies in unserem Sinne gelöst werden kann.**
- Die enorme Flächenversiegelung zerstört Lebensraum für Mensch und Tiere und zerstört auch unwiederbringlich wertvolles Ackerland für die landwirtschaftliche Produktion. **Dies widerspricht gravierend derzeitigen**

Entwicklungszielen des Freistaates Sachsen zur Reduzierung des Flächenverbrauchs.

- Lärm-und Lichtverschmutzung bedrohen Lebensqualität und Artenvielfalt
- Die zu erwartende Beeinträchtigung des Landschaftsbildes, das Anreisende auf den in der Ferne sichtbaren Nationalpark Sächsische Schweiz und das LSG Osterzgebirge einstimmt, wiegt ebenfalls schwer und kann den Wert der Region für den Tourismus schädigen.

Es gibt **enorme finanzielle Risiken**. Die geplanten Kosten für den IPO sind von Beginn der Planungen, 70 Mio €, bereits auf das Doppelte, also 140 Mio €, gestiegen.

- aktuell notwendige Investitionen für z.B Schulen, Infrastruktur und Kultur sind durch die Finanzierung des IPO gefährdet
- die Refinanzierung ist zeitlich ungewiss, sie wird nur bei voller Auslastung erfolgreich sein
- Folgekosten (Betriebskosten, Abschreibungen der Verkehrsinfrastruktur) erhöhte Kosten für Regenrückhalteanlagen werden den Großteil der erhofften Steuereinnahmen aufzehren
- es drohen Leistungskürzungen und Steuererhöhungen für uns Bürger.

Es gab auch **keine ausreichende Aufklärung und Entscheidungsmöglichkeit für die Bürger** vor Gründung des Zweckverbandes am 22. Mai 2018. Mögliche Alternativen zum IPO auf der „Grünen Wiese“ wurden ignoriert.

- Das Mitspracherecht der Bürger ist nur auf geringfügige Planänderungen innerhalb der IPO- Planungen beschränkt
- in breiten Teilen der Bevölkerung hat diese Vorgehensweise große Ablehnung erzeugt
- der IPO wird nicht als Unterstützung für die Region sondern als Konkurrenz und Bedrohung wahrgenommen und der IPO ist zum Wahlkampfthema geworden

Wir sind nicht gegen wirtschaftlichen Fortschritt und Entwicklung, **das möchte ich an dieser Stelle betonen**. Wir sehen natürlich auch die Chancen eines Technologieparks für die Region. Wir sind aber strikt dagegen, dass ohne eine belastbare volkswirtschaftliche Bewertung von Alternativen und mit solch hohem Risiko auf der „Grünen Wiese“ geplant wird. Zudem gibt es einige Widersprüche in diesem Planungskonzept, welche bisher nicht ausgeräumt wurden.

Deswegen sind wir als Bürgervereinigung Dohna auf drei Ebenen aktiv:

1. Wir wollen, dass bei einer so gravierenden Planung mit diesen Risiken die Bürger, also wir alle, gefragt werden, ob sie das Vorhaben mittragen. Deswegen sammeln wir ja schon seit einem halben Jahr **Unterschriften für ein Bürgerbegehren**. Ich kann für uns Dohnaer sagen, dass wir bereits weit mehr als 600 Unterschriften und damit die erforderliche Anzahl überschritten haben. Und ich kann Ihnen nach einem Gespräch in der Stadtverwaltung Dohna auch sagen, dass unsere Unterschriftenlisten aus jetziger Sicht formal richtig sind. **Unser Ziel ist es: Die IPO-Planungen im jetzigen Planungsgebiet zu stoppen oder, falls die Mehrheit der Bürger doch für den IPO am Feistenberg ist, von der Bürgermehrheit legitimieren zu lassen.**
2. Als Alternative zur jetzigen Planung haben wir **erste Vorschläge** für eine intelligente Wiederbelebung und Nutzen von Industriebrachen und teilweise erschlossener Vorranggebiete erarbeitet. Allein in Heidenau gibt es 19 Brachflächen plus freie Gewerbeflächen vorwiegend im erschlossenen Elbtal. **Straße, Bus, Bahn und auch die Elbe - alles vorhanden**. Hier würden sich die angedachten Gründerzentren, Hightech - Unternehmen sowie Gewerbe hervorragend in die bestehende städtische Struktur einfügen, die längst überfällige Revitalisierung alter Industriestandorte unterstützen und zur **Aufwertung der Innenstadt** beitragen. Vorhandene Infrastruktur würde Erschließungskosten sparen. Die Anbindungen an Autobahn, Schiene und Fluss bieten flexiblere Transportmöglichkeiten als ein Industriepark am Feistenberg. **Mit diesen Alternativvorschlägen sind wir mit den IPO-Verantwortlichen in Diskussion.**
3. Wir werden die **Fachplanungen** im B-Planverfahren des IPO, sofern sie vorliegen sollten, **kritisch auf Umweltverträglichkeit prüfen**. Das betrifft auch die Fortschreibungen des Flächennutzungsplanes Dohna sowie die Fortschreibung der Regionalplanung, aus der z.B. wichtige Kaltluftflächen auf dem IPO-Gelände gestrichen werden sollen.

Zusammenfassend hier **unsere derzeitigen Forderungen**:

- Stopp der Bauplanungen auf dem Gebiet des Feistenberges
- Es müssen Alternativstandorte volkswirtschaftlich bewertet werden. Auch die Umweltauswirkungen des IPO und der Alternativen müssen in eine vergleichende volkswirtschaftliche Betrachtung einbezogen werden
- Festgelegte und teilweise erschlossene Vorranggebiete nutzen
- Industriebrachen revitalisieren
- Überprüfung auf Änderung der Satzung des Zweckverbandes zu Gunsten der Nutzung der innerstädtischen Brachen

Sie alle können uns hierbei zunächst mit Ihrer Unterschrift zum Bürgerbegehren unterstützen.

Wir rufen Sie auch auf, sich öffentlich einzumischen z.B. durch Lesermeinungen in der Presse, durch aktive und kritische Teilnahme an den IPO- Informationsveranstaltungen und nicht zuletzt durch Ihre Wahlentscheidung am 26.Mai.

Vielen Dank